

frühere Zeiten höheren Erzbezahlung und geringeren Productionsabgaben, so wie umgekehrt vervollkommneten Förder- und Aufbereitungseinrichtungen manche Erzmittel mitgenommen werden, welche man früher stehen ließ, zum größeren Theil aber von dem Umstande, daß die große Mehrzahl der Gruben momentan in sehr mittelmäßigen Anbrüchen hält, wie denn insbesondere die, in der letzten Hälfte des vorigen und dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts so höchst ergiebigen Gruben der Branders Revierabtheilung dormalen in einer offenbar ungünstigen Zone mit ihren Abbauen sich befinden. Aller Wahrscheinlichkeit nach kann der jetzige durchschnittliche Erzwerth pro □ Lachter bei diesen Gruben eben so wenig als ein mittlerer gelten, wie man denjenigen Satz dafür annehmen kann, der aus ihrer früheren, glänzenden Betriebsperiode mit 200 Thaler und mehr pro □ Lachter sich abstrahiren läßt.

Ein Umstand übrigens, welcher gegenwärtig den mittleren Werth der Erzbaue in dem Gesamtbereich des Freiburger Bergbaues herabzieht, ist darin begründet, daß die notorisch wichtigsten und durch ihren Erzreichtum von Alters her berühmten Gangzüge, wie namentlich der Halsbrückner, Hohbirkner und Thurmhöfer Zug, nicht minder der Bergbau von Scharfenberg bei Meissen, noch immer auflässig und wegen aufgegangener Wasser unzugänglich sind.

Unter Berücksichtigung aller dieser Verhältnisse wird es als eine durchaus mäßige, zulässige Annahme betrachtet werden dürfen, wenn man den Werth eines □ Lachters bauwürdiger Gangfläche auf den Freiburger Gängen durchschnittlich zu mindestens

60 Thalern

abschätzt, wobei solche ganz ungewöhnlich reiche Punkte, wie sie — allerdings nur sehr einzeln — in neuerer Zeit z. B. bei Himmelfahrt und Himmelsfürst mit Massen von gediegen Silber